

L00468 Peter Altenberg an
Arthur Schnitzler, [30. 7. 1895]

„Lieber D^r. Arthur Schnitzler.

Ich habe nach Wien geschrieben in ihrer Angelegenheit, glaube aber, daß es mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Jedenfalls benachrichtige ich Sie. Kommen Sie doch herüber. Sie sind gesund u. mobil. Kommen Sie mit Richard Beer-
5 Hofmann. Ich bin wie stets von Gmunden tief entzückt. Es ist gleichsam für mich geschaffen. Und dann, es muß mir halt die Welten-Schönheit ~~rep~~ repräsentieren. Wenn die Leute am Strande hin u. hertrippeln, ist es Ostende, Sch^ve^vweningen, wenn die Musik spielt u. Damen in CHINÉ-Seide erscheinen, ist es Karlsbad, Marienbad, wenn der Traunstein ziegelroth wird, ist es die Schweiz u. wenn der
10 Abendfriede kömmt, ist d es die ? Welt, die Zukunft, ^vdas Ende.^v Glauben Sie mir, lieber D^r. Arthur, wir Armen sind wie gewisse „Kranke. Gewisse Organe verfeinern sich, erhöhen ihre Leistungsfähigkeiten, um den Ausfall anderer zu decken. So ist es mit der Potenz in jeder Form. Economische Kräfte, SEXUELLE Kräfte, werden durch erhöhte feelische ausgeglichen. Das Gehirn übernimmt gleichsam ihre Auf-
15 gabe u. macht sich die Verkümmernug zu Nutze.

Sie werden sagen: »Das ist nicht Harmonie, mein Lieber – –.« „Wenn Sie das aber nicht antworten, werde ich Sie noch höher schätzen, nach meinem berühmten^v!?^v Ausspruch: »Weise sein heißt, h auch das noch verstehen, was man nicht mehr versteht!!«

20 Adieu, also kommen Sie doch herüber.
Ihr aufrichtig freundschaftlicher

Richard Engländer.

© CUL, Schnitzler, B 2.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1382 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschrieben: »Gmunden 30/7 95« und nummeriert: »4«

2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »3«

☞ 1) *Studies in Arthur Schnitzler. Centennial Commemorative Volume.* Chapel Hill: University of North Carolina Press 1963, S. 19–20.

2) Arthur Schnitzler: *Das Wort. Tragikomödie in fünf Akten. Fragment.* Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag 1966, S. 7–8.

3) Peter Altenberg: *Die Selbsterfindung eines Dichters. Briefe und Dokumente 1892–1896.* Göttingen: Wallstein 2009, S. 32.

² *Angelegenheit*] Schnitzler dürfte um die Lieferung von Zigaretten gebeten haben. Vgl. Kommentar zum Brief in *Die Selbsterfindung eines Dichters*, S. 142.

⁴ *herüber*] Bereits am Folgetag radelte Schnitzler nach Gmunden.